

„S'isch schä gsi“

Auf der „Offenen Bühne“ in Eisenbach stehen Musiker, Komiker und Autoren / Rund 100 Zuschauer genießen den Abend

Von Gert Brichta

EISENBACH. Es war die achte „Offene Bühne“, ein Abend mit besonderen Höhepunkten und die Menschen genossen nach der Corona-Zeit das Miteinander. Das Haus des Gastes in Bubenbach ist bekannt durch seinen familiären Zuschnitt, quasi Wohnzimmeratmosphäre. Kein Platz blieb frei. Rund 100 Zuschauer kamen, um sich zurückzulehnen und den Abend im illustren Rahmen zu genießen.

Gleich zum Auftakt, Schwö und Hannes, also Thomas Schwörer, der Initiator und sein langjähriger Musikerfreund, Hannes Stehle. Sie eröffneten mit Gitarrenbegleitung und Liedern wie „Walking on Sunshine“ oder dem aus dem Jahr 1965 stammende Beatles-Song „Norwegian Wood“ den Abend, forderten auf zum Mitsingen und brachten die Besucher schon mal in Stimmung, denn bekanntlich ist nichts schwieriger als der Anfang.

Robert Zirlewagen, Buchautor aus Pföhren und gebürtiger Bräunlinger, las aus seinem Wälder-Roman „Blutspur in die Vergangenheit“. Begebenheiten wie Zusammentreffen in altbekannten Diskotheken und ein entführter Bankvorstand waren Sujets seiner Lesung, ein Wälder-Krimi, der in der Region spielt und der



Auftakt mit Schwö und Hannes, sie stimmten ein in einen gelungenen Abend.

FOTOS: GERT BRICHTA

viel Applaus für die vorgetragenen Auszüge erntete.

Doch dann kam „Jack Silver“, alias Jürgen Schwörer, „us äm Isebächli“, also aus Kleineisenbach, ein Meister der Comedy mit Hochschwarzwälder Wurzeln und Flair. Das Gendern nahm er zum Auftakt auf die Schippe, dies unter dem Motto „vom Ding her“. „Also mir Männer hän ein Ding und es gibt Menschen die hän zwei, sell sin Fraue“. Es entspann sich eine herzerfrischende Aufarbeitung des Themas, wobei Jack Silver die Grenzen des Geschmacks und des Anstandes zu keinem Zeitpunkt überschritt. Natürlich nahm er auch Lokales aufs Korn, so die „Tempo 30 Zone“ im Isebächli, die keineswegs für den Verkehr gelte, wie er betonte, sondern auf die Geschwindigkeit des Internets im Ortsteil verweist.

Georg Spindler, der begnadete Gitarrist, Texter und Musiker, entführte das Publikum zusammen mit seinen Mitstreiterinnen Antonia Winterhalder und Lea Bölle zu einem Auftritt der besonderen Art. Selbst verfasste Texte zusammen mit den Eigenkompositionen und dem Gesang beziehungsweise der Klarinettenbe-

„Tempo 30“ bezieht sich auf das Internet im Dorf

gleitung der Frauen faszinierte das Publikum. Kritische Texte oder eine Hymne an die Schwarzwälderinnen zählten zu den Werken, die vorgetragen wurden.

Das Buebacher Urgestein, Marita Maier, sorgte für eine überaus humorvolle Fortsetzung des Abends. Nicht nur Barack Obama oder die ehemalige Kanzlerin Angela Merkel schrieben eine, auch sie hat eine und stellte sie vor: ihre Autobio-

graphie. Herzerfrischend stellte sie in mehreren Schritten die Kapitel der Biografie vor, eines lautete „Hinaus in die weite Welt“, also „vom Buebach bis zu d' Ahornhieser und wieder z'ruck“. Sie beschrieb Vorkommnisse wie die Probleme ihres Autos, welches jahrelang im Freien stand und nach dem Umzug in ein neues Domizil mit den Garagenmauern nicht fertig wurde. Vom lupenreinen Hochdeutsch bis hin zum tiefsten Alemannisch vollzog sie ihren Auftritt und strapazierte so die Lachmuskeln der Zuhörerschaft.

Den Abschluss der „Offenen Bühne“ vollzog Elias Gauger, ein ausgezeichnete Solo-Gitarrist, der nicht nur eine hervorragende Performance bot, sondern unter dem Schlussstrich einen hervorragenden Abschlussakzent eines gelungenen Abends setzte.

Die „Offene Bühne in Buebach“ war wieder einmal ein Erlebnis, das Publikum begeistert, Kommentare wie „S'isch schä gsi“ nicht selten.



Robert Zirlewagen las aus seinem Roman „Blutspur in die Vergangenheit“.